Arbeit als „Gänsehautmoment“

Trotz Corona gibt es den Social Day des Freiwilligenzentrums – zum Beispiel im Autisten-Zentrum

VON PETRA RÜCKERL

WAREN FLEISSIG: Franziska Schettler und Tine Tippmann haben die Garagentore des Autisten-Zentrums neu gestrichen Foto: Wallmüller

HANNOVER. Einfach mal raus aus dem normalen Job, einfach mal etwas für andere tun, über den Tellerrand schauen und auch nach härteren Herausforderungen ein gutes Gefühl mit nach Hause bringen – insofern war am Freitag alles wie immer beim „Social Day“ des Freiwilligenzentrums Hannover. Doch 2020 ist das Corona-Jahr. Da ist nichts wie sonst.

Franziska Schettler (30), die als technische Sachbearbeiterin in der Stadt im Gebäudemanagement arbeitet, organisiert normalerweise die Arbeit, die sie an diesem Tag selbst erledigt. Im Autismus-Zentrum Hannover an der Bemeroder Straße streicht sie Garagentore – gemeinsam mit Tina Tippmann (29), die als Verwaltungsfachangestellte beim Niedersächsischen Landesamt für Bezüge und Versorgung (NLVB) dafür sorgt, dass die Beschäftigten des Landes Niedersachsen auch ihr Geld bekommen. „Freiwillige Arbeit ist wichtig und sollte normal sein“, sagt Tina Tippmann. Franziska Schettler, die als Handballspielerin bereits freiwilliger Arbeit im Verein nachgeht, nickt. Für beide sei es keine Frage gewesen, nicht am Social Day teilzunehmen.

Eigentlich würden jetzt auch die Kinder aus dem Autismus-Zentrum mithelfen, aber Corona verhindert das. „Das klappt nicht mit Abstand und Maskenpflicht“, erklärt Ralf Buddenbohm-Hempelmann, stellvertretender Leiter des Zentrums. Er brachte den jungen Frauen die Arbeit der Einrichtung näher, „zeigte uns alles und nächstes Mal kommen wir sehr gern wieder und arbeiten auch mit den Kindern zusammen“, meint Schettler.

Dass immerhin 30 Beschäftigte aus drei hannoverschen Unternehmen überhaupt Freiwilligenarbeit in zehn Einrichtungen leisten konnten, ist den Organisationstalenten rund um Projektleiterin Ariane Böger-Wolf zu verdanken. Die zeigte sich happy, dass alles geklappt hat. „Am 15. Mai sollte der Social Day stattfinden – da war ja nun Hochphase der ersten Welle, deswegen wurde es auf dem 3. Juli verschoben. Die Arbeit, die die Freiwilligen leisten, ist so toll und unterstützt die Arbeit der Einrichtungen enorm.“ Unter den gebotenen Abstands- und Hygieneregeln soll auch im Herbst, am 18. September, ein Social Day stattfinden.

Seit 2008 gibt es den Social Day des Freiwilligenzentrums mittlerweile zweimal jährlich. Beschäftigte aus ganz anderen Branchen engagieren sich an diesem Tag solo oder mit Kolleginnen und Kollegen für ökologische Projekte, für behinderte Menschen, für Kinder und Senioren – das wäre für diese aber nun zu gefährlich gewesen. Üblicherweise sind etwa 75 Teilnehmer im Frühjahr und sogar mehr als 100 im Herbst dabei. Böger-Wolf kennt das Geheimnis des Erfolges: „Die Menschen, die freiwillig mitarbeiten, bekommen sehr oft Gänsehautmomente“, erklärt sie lächelnd. „Das Zwischenmenschliche, das Lächeln eines autistischen Kindes, das selbst gestrichene Garagentor, die Menschen, die man kennengelernt hat, das alles beflügelt“, erklärt sie. Der Social Day verstehe sich als Hereinschnuppern in Freiwilligenarbeit, „und manche sind auch hängengeblieben und unterstützen Kinder oder Senioren über diesen Tag hinaus“.

Auch wenn es in diesem Jahr mit der direkten Arbeit mit den Kindern nichts wurde, ist Buddenbohm-Hempelmann zufrieden über den Social Day. Die Jungen und Mädchen von drei bis 18 Jahren sind zurzeit nur in halben Gruppen untergebracht, zwei Wochen lang werden die einen, zwei Wochen die anderen beschäftigt und gefördert. Für autistische Kinder wie hier mit Wahrnehmungs- und Kommunikationsstörungen eine nicht einfache Zeit. „Das Verständnis für Corona ist nicht da, aber der veränderte Rhythmus ist eine Umstellung für sie.“ Im Gegensatz zu Asperger-Autisten können die frühkindlichen Autisten nicht sprechen, Probleme etwa bei Veränderungen zeigten sich eher im Verhalten, auch in Aggressionen gegenüber sich selbst oder der Eltern. „Die Eltern unserer Kinder sind an ihre Grenzen gestoßen“, weiß der Heilpädagoge.

Kampagne für Ausbildung startet: „Digga muss los!“

Breites Bündnis wirbt in der Region um Berufsnachwuchs

VON VERA KÖNIG

HANNOVER. „Wie? Wird in diesem Jahr überhaupt ausgebildet? Ich dachte, wegen Corona fällt das flach.“ Torsten Hannig, Regionsgeschäftsführer beim Deutschen Gewerkschaftsbund, hat schon mehrfach auf diese Vermutung kontern müssen. Umso mehr freut er sich, dass der regionale Bildungsrat jetzt eine Ausbildungsoffensive startet. Unter dem Motto „Digga muss los! Ausbildung wartet“ startet die Kampagne.

Laut Regions-Wirtschaftsdezernent Ulf-Birger Franz führt die Pandemie zu gleich zwei Engpässen. Auf freie Ausbildungsplätze bewerben sich zu wenige junge Leute. Gleichzeitig tun sich manche Betriebe schwer damit, Ausbildungsplätze anzubieten. Zu unklar wirkt die wirtschaftliche Situation auf sie. „Nur wenn wir jetzt mutig ausbilden, können wir wieder wirtschaftlich erfolgreich sein“, findet Franz. Mit der Plakataktion, unterstützt von der Hannover Marketing und Tourismus GmbH, will er der Verunsicherung ein Ende bereiten.

Das sei auch dringend nötig, so Horst Schrage, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer. „In den nächsten Jahren werden in der Region Hannover Tausende gut ausgebildete Fachkräfte händeringend gesucht. Die Generation der Babyboomer drängt in den Ruhestand und muss in den Betrieben nachbesetzt werden.“

Wer meint, keine Chancen mehr zu haben, weil das Ausbildungsjahr eigentlich im August beginnt, irrt sich. Noch am 1. Dezember ist der Start möglich. Carl-Michael Vogt, Vize der Handwerkskammer, weist auf die Angebotslage im Handwerk hin: „Aktuell bieten unsere Mitgliedsbetriebe in unserer Lehrstellenbörse rund 820 Ausbildungsplätze und damit zehn Prozent mehr offene Lehrstellen an als im Vorjahr.“

„Jugendliche, die sich jetzt bei uns melden, haben gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Im Bereich Verkauf stehen gut 500 Ausbildungsstellen nur 200 Bewerberinnen und Bewerber gegenüber. In den Bereichen Gesundheit und Pflege, im Bereich Hochbau und im Elektrobereich sowie in vielen Steuerbüros werden Nachwuchskräfte gesucht“, sagt Susanne Langenkamp von der Agentur für Arbeit Hannover.

Aktuell gibt es in der Region 6211 gemeldete Berufsausbildungsstellen und 6121 potenzielle Bewerber. Stefan Bode, Mitglied der Geschäftsführung Jobcenter Region Hannover, appelliert an alle, die sich noch nicht um die berufliche Zukunft gekümmert haben, sich zu bewerben: „Der Ausbildungsmarkt bietet viele Chancen. Und das Jobcenter bietet den jungen Menschen vielfältige Unterstützung, um diese Chancen zu ergreifen.“

Mit im Boot sind auch die Arbeitgeberverbände Hannover. Geschäftsführer Stefan Bode: „Unseren Schulabsolventen möchte ich nicht nur herzlich zum erfolgreichen Abschluss gratulieren, ich möchte ihnen auch zurufen: Schaut euch die vielen spannenden Ausbildungsberufe unserer hannoverschen Unternehmen an!“

GEMEINSAME WERBUNG: Ein Bündnis von Region, DGB, Arbeitgeberverbänden, Arbeitsagentur, IHK und Handwerkskammer startet die Ausbildungskampagne. Foto: Franson

Bundespolizei fasst gesuchte Straftäter

HANNOVER. Die Bundespolizei hat im Hauptbahnhof zwei gesuchte Straftäter (24, 43) festgenommen. Bei den mit Haftbefehl gesuchten Männern handelt es sich um obdachlose Angehörige der Drogenszene.

Die Staatsanwaltschaft Hannover hatte wegen einer nicht bezahlten Geldstrafe mit Vollstreckungshaftbefehl nach dem 24-Jährigen gesucht, teilte Bundespolizeisprecher Martin Ackert mit. Die Fahnder griffen den Mann am Donnerstag kurz nach 16 Uhr im Bahnhof auf und brachten ihn in die Justizvollzugsanstalt. Dort muss er 78 Tage absitzen.

Auch der 43-Jährige wurde von der Staatsanwaltschaft Hannover gesucht – wegen Diebstahls. Die Beamten erkannten ihn und brachten ihn direkt ins Gefängnis. Zum Zeitpunkt seiner Festnahme hatte er laut Alkoholtest 3,44 Promille intus. Der 43-Jährige verbüßt nun eine Freiheitsstrafe von 99 Tagen. *bm*

Anzeige

3017501_000120

RADARKONTROLLEN

Hier wird in der Region in der kommenden Woche die Geschwindigkeit gemessen: Am Montag in Ronnenberg, Dienstag in Seelze, Mittwoch in Sehnde, Donnerstag in Uetze und Freitag in Burgdorf.

47138401_000119